



NEWSLETTER - Klimaschutz



Klimaschutz in Stuttgart

Die Landeshauptstadt Stuttgart hat 1997 das Klimaschutzkonzept KLIKS beschlossen. Darin sind alle Anstrengungen zum Schutz des Klimas und damit zur Erhaltung der Lebensgrundlage in Stuttgart zusammengefasst, dabei spielt die Reduzierung der klimaschädlichen Treibhausgase eine entscheidende Rolle. Die Städte müssen durch eine nachhaltige Klima- und Energiepolitik wesentlich zur Minderung der Klimaveränderung beitragen.

Im NEWSLETTER Klimaschutz werden in loser Folge neue Informationen und wichtige Maßnahmen zum Klimaschutz in Stuttgart vorgestellt.

Kontakt: Landeshauptstadt Stuttgart,
Amt für Umweltschutz, Abteilung Stadtklimatologie, Dr. Ulrich Reuter,
Tel. (0711) 216-88 625,
Fax: (0711) 216-88 640,
Email: u360002@stuttgart.de

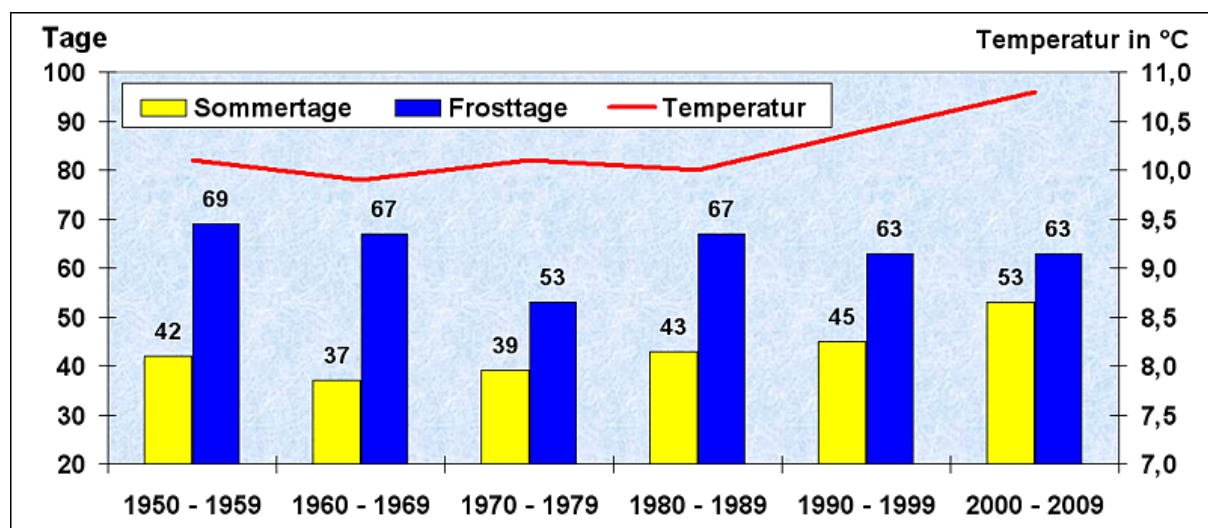
2000 bis 2009 wärmstes Jahrzehnt

Das vergangene Jahrzehnt war weltweit das wärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. So berichtete die UN-Weltwetterorganisation WMO auf dem Klimagipfel in Kopenhagen basierend auf vorläufigen Zahlen. Seit den 1980er-Jahren sind die Durchschnittstemperaturen kontinuierlich gestiegen, das Jahr 2009 ist das fünftwärmste Jahr seit 1850. Alle Kontinente außer Nordamerika wiesen überdurchschnittliche Temperaturwerte auf.

Auch in Stuttgart ist dieser Trend bei den Mitteltemperaturen zu erkennen. Pendelte in den 1950er- bis 1980er-Jahren die Durchschnittstemperatur um 10 °C, stieg sie in den folgenden beiden Jahrzehnten bis auf

10,8 °C an. Die durchschnittliche Zahl der Sommertage mit einer Maximaltemperatur von mehr als 25 °C hat sich von 42 Tagen in den 1950er-Jahren auf 53 in der vergangenen Dekade erhöht. Leicht gesunken ist im gleichen Zeitraum die Zahl der Frosttage mit Mindesttemperaturen unter 0 °C von 69 auf 63 Tage.

Schon an der Schwelle zum neuen Jahrtausend zeigten sich die Folgen der globalen Klimaentwicklung. Im Dezember 1999 fegte Orkan „Lothar“ über Stuttgart hinweg und hinterließ eine Schneise der Verwüstung. Darauf folgte das Jahr 2000, mit 11,5 °C im Mittel das wärmste Jahr seit 1792. In der Summe zwar weniger warm, aber durch den „Supersommer“ viel stärker in Erinnerung geblieben ist das Jahr 2003. 2247 Sonnenscheinstunden blieben für das Jahr 2003.



Mitteltemperatur sowie durchschnittliche Anzahl der Frost- und Sommertage in Stuttgart seit 1950

2247 Sonnenscheinstunden (fast 500 Stunden mehr als im Jahr 2000) wurden insgesamt gezählt bei nur 490 l/m² Niederschlag statt der durchschnittlichen 664 l/m². So einen heißen Sommer gab es seit 200 Jahren nicht.

2005 war das kühlfte Jahr im letzten Jahrzehnt. Die Mitteltemperatur von 10,3 °C lag dennoch 0,7 °C über dem langjährigen Durchschnitt. Den mit +0,1 °C kältesten Winter erlebte Stuttgart von Dezember 2005 bis Februar 2006. So zeigte im Januar 2006 das Thermometer durchschnittlich -1,6 °C an. Der mit +5,4 °C wärmste Winter folgte nur ein Jahr später.

Die meisten Niederschläge der vergangenen Dekade fielen im Jahr 2002, dessen Monate Mai, August und November zu feuchtesten des Jahrzehnts gehörten. Absoluter Spitzenreiter war der Juli 2009 mit 161 l/m², gefolgt vom Mai desselben Jahres (139 l/m²). Die niedrigste Niederschlagssumme seit 1792 erreichte der April 2007, der gerade mal 0,2 l/m² Regen für sich verbuchen konnte.

Quelle: Statistisches Amt; Monatsheft 1/2010

Dächer für Sonnenstrom

Städtische Dächer, die für die Produktion von Sonnenstrom geeignet sind, werden von der Stadt künftig über eine Dachflächenbörse angeboten. Zudem prüft die Verwaltung bei der Sanierung städtischer Dächer, ob darauf Fotovoltaikanlagen (PV) in eigener Regie betrieben werden können. Auch auf geeigneten städtischen Neubauten werden PVs errichtet. Dies hat der Ausschuss für Umwelt und Technik beschlossen. Künftig bietet das Amt für Umweltschutz allen Interessenten geeignete Dächer in einer Solardachbörse an. Ein Investor muss eine von der Leistung der Anlage abhängige einmalige Gebühr oder jährlich sechs Prozent der für den erzeugten Sonnenstrom erhaltenen Einspeisevergütung an die Stadt zahlen. Außerdem muss die Anlage innerhalb von sechs Monaten ans Netz gehen; ansonsten verfällt die Genehmigung. Gemeinnützige Organisationen können Dächer pachtfrei erhalten.

Die Gewinne städtischer Sonnenstromanlagen sollen über die Lebenszeit der Module in den Energiespartopf fließen, aus dem vor allem klimaschonende Heizungen finanziert werden. Eine Abschätzung hat ergeben, dass auf den Schulen, deren Dächer im Rahmen des Konjunkturprogramms saniert werden, fünf PVs für 1,6 Millionen Euro errichtet werden könnten. Durch die Einspeisevergütung würde die Stadt allein in den nächsten 20 Jahren jährlich 116.000 Euro erhalten.

Deutschland erreichte 2008 Kyoto-Ziel

Deutschland hat 2008 sein Klimaschutzziel gemäß Kyoto-Protokoll erfüllt und bleibt inter-

nationaler Vorreiter im Klimaschutz. Die Treibhausgasemissionen sind 2008 gegenüber dem Jahr 1990 um 22,2 Prozent zurückgegangen. Das entspricht einem Rückgang von nahezu 280 Millionen Tonnen Treibhausgasen.

Diese detaillierten Daten für das Jahr 2008 gehen aus dem vom Umweltbundesamt (UBA) erstellten Nationalen Inventarbericht 2010 hervor, den das Bundesumweltministerium und das Umweltbundesamt veröffentlicht haben. Nach dem Kyoto-Protokoll hat sich Deutschland verpflichtet, seine Treibhausgasemissionen im Zeitraum 2008 bis 2012 um 21 Prozent unter das Niveau von 1990 zu senken. Gegenüber dem Vorjahr 2007 veränderten sich die Emissionen nur geringfügig: Einen leichten Zuwachs von 0,5 Millionen Tonnen gab es im Wesentlichen im Landwirtschaftsbereich.

Die mittelfristigen Klimaschutzziele sind damit noch längst nicht erreicht. Geplant ist eine Reduzierung der Treibhausgase um 40 Prozent bis zum Jahr 2020 unter 1990. Knapp die Hälfte davon muss in den nächsten zehn Jahren geschafft werden. Gesetz wird insbesondere auf die Steigerung der Energieeffizienz und der Ausbau der erneuerbaren Energien.

Die größten Erfolge in der Minderung der Treibhausgasemissionen gibt es in der Energiewirtschaft. Hier hat der Ausbau der erneuerbaren Energie positive Spuren hinterlassen. Die im Jahr 2008 beginnende Wirtschaftskrise hat die Emissionen nur sehr begrenzt beeinflusst – wird sich jedoch deutlich in der Bilanz für 2009 auswirken.

Fotovoltaik-Anlage auf dem Großmarkt in Wangen

Auf den Dächern des Großmarkts ist am 10.06.2010 die größte Fotovoltaik-Anlage in Stuttgart in Betrieb gegangen.

Die 5600 Solarmodule, die auf drei Dächern des Großmarkts installiert sind können 325 Haushalte mit Strom versorgen. Der Standort für die rund 7400 Quadratmeter Kollektorfläche gilt als ideal: von morgens bis abends ist ungehinderte Sonneneinstrahlung möglich. Bis zu eine Million Kilowattstunden (ein Megawatt) erwarten die Betreiber der 2,6 Millionen Euro teuren Anlage jährlich zu ernten. Es sind zwei Investoren aus Unterfranken und dem Rheinland.

Pro Jahr lassen sich so rund 870 Tonnen klimaschädlichen Kohlendioxids sparen. Mit einer installierten Gesamtleistung von 1013 Kilowattpeak gehört die Anlage zu den größeren in Deutschland. In Stuttgart speisen bis heute 1237 Fotovoltaik-Anlagen Solarstrom ins Netz der EnBW. Zusammen mit der neuen Anlage sind es aktuell rund 9,5 Megawattpeak.